

Ganzheitliche Kinderheilkunde

OTELFINGEN. An diesem Kurs erfährt man von einer diplomierten Naturheilpraktikerin Interessantes rund um bewegende Themen wie Sinn und Grenzen von Fieber und man lernt einiges über zentrale Aspekte für die Entwicklung und Ausreifung des kindlichen Immunsystems. Auch die wertvolle Unterstützung des Mikrobioms sowie kindgerechte Ernährung sind Themen. Dazu lernt man praxisbewährte naturheilkundliche Favoriten für die Hausapotheke kennen. Der Kurs ist am 22. Januar 2020. Anmeldeabschluss ist am 7. Januar. (e)

Peter und der Wolf

REGENSDORF. Elsbeth Thalman erzählt den Kindern das musikalische Märchen und was denn der Peter mit dem Wolf so macht. Dies ist der Rahmen für das Szenenspiel. Dann werden die Figuren zum Leben erweckt und schlüpfen in die Rollen. Dabei sind für die Improvisation die Ideen der Kinder gefragt. Die Kinder spielen Theater ganz für sich selbst. Jeder und jede entscheidet selbst, welche Rolle er oder sie spielen möchte. Jede Figur ist wichtig. Der Kurs ist für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren findet an sechs Samstagen von Januar bis März, jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr statt. Der erste Samstag ist der 11. Januar 2020. Der Kurs kostet 120 Franken. Infos und Anmeldung: www.gzroos.ch (e)

Krimi: Köbi ist zurück

DÄLLIKON. Köbi wird nach sieben Jahren Knast aus der Strafanstalt Pöschwies entlassen. Zürich ist eine andere Stadt, seine alten Freunde weggezogen, verstorben oder haben geerbt. Stephan Pörtner, ausgezeichnet mit dem Zürcher Krimipreis, liest in der Mediathek Dällikon aus seinem aktuellsten Buch «Pöschwies». Der Anlass findet am Donnerstag, 30. Januar, um 19.30 Uhr statt, anschliessend gemütlicher Ausklang. Eintritt gratis, es gibt eine Kollekte. (e)

Ein Hoch auf die Langeweile und eine liebevolle Kindheit

Geschichten hab ich immer schon gerne gehabt, war eine Leserratte und wollte immer Geschichten erzählen. Heute teile ich einen Teil meiner Lebensgeschichte, einfach, wie ich persönlich die Tage zu Neujahr erlebt habe und empfinde.

SIBYLLE RATZ

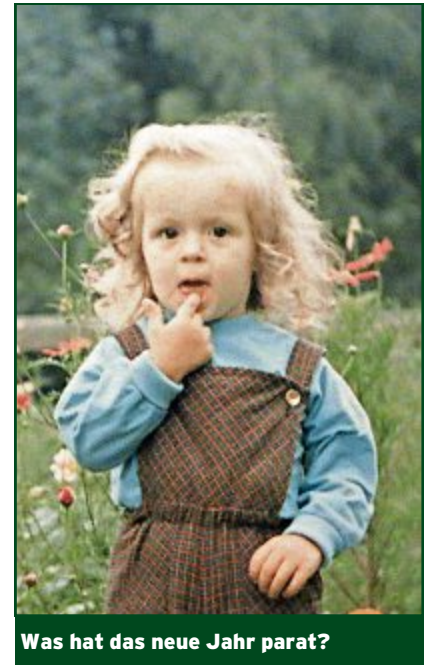
Sie ist schon wieder vorbei: Die Glitzerzeit mit Kerzen, Weihnachtsbaum, Lichterketten, Feuerwerk. Vorbei die Tage voll erfüllter oder unerfüllter Erwartungen und Wünsche, inklusive der Völlerei in Form von Tagen mit feinem Essen, von der Mutter selbst gebackenen Guetzli. Die einen Geschenke werden heiss geliebt und stundenlang bespielt. Bei anderen wartet man noch auf den richtigen Moment, um sie zu benutzen.

Aber etwas Neues liegt in der Luft. Verheissungsvoll. Das Unfassbare schmeckt wie die Schneeluft am Morgen früh an einem Wintertag, wenn der Schnee noch nicht gekommen ist, man ihn aber schon riecht. Im Laufe des Tages werden dicke Schneeflocken bis ins Flachland vom Himmel hinunter tanzen. Werden sie schmelzen und sich augenblicklich in Luft auflösen? Oder werden sie bleiben, sich vermehren, sich auf türmen, den Kindern und Erwachsenen die Freude- oder die Mühsal - eines Schneetages mit Schlitteln und Schneeballschlacht bringen?

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, die langsamen Tage zwischen Weihnachten und Neujahr: Ich habe sie immer geliebt und liebe sie immer noch. Das Herumtrödeln, Ausschlafen, In-den-Tag-Hin-einleben ohne bestimmtes Ziel oder auch mit Vorfreude auf einen Besuch von lieben Freunden oder Verwandten. Die Musse, in einem Buch zu schmökern, als Kind stundenlang mit



Einem Tag Königin sein, das war das Ziel zu Beginn des Jahres. Fotos: zvg



Was hat das neue Jahr parat?

den neuen Spielsachen zu verbringen, Auszumisten, Altes abzuschliessen, sich auf Neues zu freuen, Pläne zu schmieden.

Heute fühlt sich diese Zeit schon anders an als in meinen Kindheits- und Jugendjahren. Es ist hektischer geworden. Die Ruheinseln muss man sich im Alltag erkämpfen, sie sind nicht mehr einfach so gegeben. Bei der Vorbereitung für diesen Text wollte ich eigentlich Silvester- oder Neujahrfotos herausuchen. Wie sich herausgestellt hat, gibt es diese nicht. Es gibt von jedem - wirklich von jedem Heiligabend - ein Familienfoto. Meist zeigen uns die Fotos in fröhlicher Stimmung. Zuerst gab es das obligatorische Singen, schliesslich war mein Papa Opernsänger. Manchmal zeigen die Gesichter im Rückblick auch, das wohl etwas vorgefallen war, was die Familie aufwühlte. Aber ich hab praktisch keine Silvester- oder Neujahrfotos gefunden. Das Jahr begann fotografisch gesehen bei uns wieder am 6. Januar. Dazwischen war eben: Langeweile. Zeit

für sich, für die Familie, fürs Zusammensein, fürs Spiele spielen, fürs Seele baumeln lassen, fürs Pläne schmieden, fürs Träumen, für Spaziergänge.

Fotos waren noch kostbar und wurden nicht dutzendfach gemacht. Heute mit dem Smartphone sind Fotos zur Massenware geworden. Nichts gegen das Handy: Auch ich schätze dessen Möglichkeiten. An das Foto vom 6. Januar 1968 oben habe ich Erinnerungsfetzen in meinem Gedächtnis. Ich war stolz wie Bolle, dass ich erstmals das kleine Figürchen im Dreikönigskuchen ergattert hatte, vor meiner Schwester und meinem Bruder! Und dann durfte ich für einen Tag Königin sein und bestimmen. Dabei wurde ich sonst schon immer als Prinzesschen behandelt, als Nesthäkchen der Familie. Die Erinnerungen decken sich nicht immer mit denjenigen meiner Geschwister. Aber ich fühlte mich immer geliebt und gut aufgehoben. So dass ich, auch wenn ich mit fragendem Blick in die Zukunft schaute, immer zuver-

sichtlich sein konnte und auch in schwierigen Zeiten nie den Mut verloren habe. Auch dank meiner Familie, meiner Schwester und meinem Freundeskreis. Besonders aber, weil mich meine Eltern immer darin bestärkt haben, nicht aufzugeben, mich nicht beschränken zu lassen von nichts und niemandem.

Weihnachten und Neujahr sind nicht für alle Menschen gleich entspannt und schön. Einige mussten für uns andere arbeiten, im Spital, im Pflegeheim, im Verkauf und hatten kaum Freizeit. Manche sind auch froh, dass diese Tage der Einsamkeit, vielleicht auch des Streits, der Trauer vorüber sind und der Alltag wieder beginnt. Jetzt bleibt wieder kaum Zeit zum Grübeln, zum Nachdenken, zum Langeweile haben. An Silvester werde ich mich wohl auch dieses Jahr gefragt haben, was das Leben für mich parat haben wird: Schönes, Trauriges, Dinge, die mich empören, Momente, an die ich mich im nächsten Jahr gerne erinnern werde ... Frohes Neues Jahr!

Es gibt viel zu erzählen über Hüttikon

Im Januar erscheint das neueste Heft der Heimatkundlichen Vereinigung Furttal. In dieser Ausgabe wird über Hüttikon, «das Dorf an der Grenze», berichtet.

SIBYLLE RATZ

HÜTTIKON. Christian Schlüer und seine Tochter Sabine Moser-Schlüer haben ein intensives Jahr hinter sich. Die Arbeit sei aufwendiger gewesen als gedacht. Für die Heimatkundliche Vereinigung Furttal haben die beiden über Hüttikon recherchiert und sich mit vielen Bewohnern von Hüttikon über das Leben in früheren Zeiten, Lebensereignisse und Geschichten aus neueren Zeiten unterhalten.

Stoff für ein ganzes Buch

Zum Gespräch treffen wir uns in der Alten Post in Hüttikon. Das heutige Restaurant war früher auch wirklich die Post von Hüttikon. Der Wirt hätte ihnen auch die eine oder andere Geschichte erzählen können. Die sind jetzt im neuen Heft nachzulesen.

«Wir konnten gar nicht alles verwenden, was wir gefunden haben und was uns zugetragen wurde», erzählt Sabine Moser-Schlüer über die monatelange Arbeit zum neuen Heft. «Und es gäbe noch ganz viele Dokumente im Archiv auf der Gemeinde, die aber noch in alter Schrift verfasst und nicht wirklich lesbar sind.»



Vater und Tochter Schlüer hatten viel Freude am Recherchieren zur Geschichte von und über Hüttikon. Foto: Sibylle Ratz

Alleine die Gästebücher des Restaurants Alte Post würden eine Vielzahl von Geschichten hergeben. Das Aus-sortieren, Weglassen und Kürzen sei am Schwierigsten gewesen. Die Zusammenarbeit zwischen Vater und Tochter sei aber problemlos und sehr konstruktiv gewesen. Als die Struktur und die Kapitel klar waren, hätten sie sich die Texte jeweils gegenseitig wieder zugeschickt. Vater Christian Schlüer zog es vor, in den Texten die vorher gemachten Korrekturen jeweils nicht zu

sehen im Gegensatz zu Tochter Sabine. So gingen Dokumente öfter hin- und her, wurden zwei- oder dreimal überarbeitet und schliesslich gewann dann manchmal doch die erste Fassung.

Neue Bekanntschaften

«Es hat mir sehr viel Spass gemacht, mehr über das Leben in Hüttikon von den Alteingesessenen zu erfahren», berichtet Sabine Moser-Schlüer. Ein Gespräch gab das andere, von den Erzählenden wurden sie wieder an an-

dere Personen weitergeleitet, die über ein Ereignis noch besser Bescheid wussten. Aus diesen Gesprächen mit Bewohnern aus der Gemeinde haben sich zahlreiche neue Bekanntschaften ergeben. Auch mit dem Gemeindepräsidenten hätten sie gleich mehrfach Gespräche geführt. «Im Dorf werden wir auch viel auf unsere Arbeit angesprochen und gefragt, wann denn das Heft und die Geschichten veröffentlicht werden», sagt Christian Schlüer. Nun ist es soweit. Das Manuskript ist abgegeben, das Layout gemacht und die Unterlagen sind im Druck. Das Büchlein müsse man dann nicht am Stück lesen, man könne sich auch gut ein Kapitel rauspicken und lesen und später mit einem Text vorne oder hinten im Heft mit Lesen fortfahren. Beide können sich gut vorstellen, auch in Zukunft wieder eine solche Arbeit zu übernehmen. Für die nächsten beiden Ausgaben der Heimatkundlichen Vereinigungen sind die Autoren und Themen offenbar aber schon festgelegt. «Auf der einen Seite ist es gut, dass wir die Arbeit jetzt abschliessen mussten. Aber eigentlich hätte ich am liebsten weitergemacht», gesteht Sabine Moser-Schlüer. Was auf alle Fälle auch weiterhin prima funktioniert, wie deutlich zu spüren ist, bleibt die gute Beziehung zwischen Vater und Tochter.

Vernissage zum Heft «Hüttikon»
Die Autoren präsentieren das neue Heft an der Vernissage, am Sonntag, 12. Januar, um 11 Uhr in der Alten Kirche Würenlos.

Familientag mit Teddyspital

REGENSDORF. Am Sonntag, 26. Januar, geht es im Gemeinschaftszentrum Roos wieder hoch zu und her. Von 10 bis 15 Uhr gibt es für Kinder ein spannendes Programm. Das Spital Limmattal ist mit einem Krankenwagen vor Ort. Mit dem Samariterverein Regensdorf kann man Wunden schminken und diese fachgerecht verbinden. An einer Puppe wird die Anwendung des Defibrillators demonstriert. Im Saal begrüsst Dr. Teddy im Puppenspital Puppenpatienten und kranke Plüschtiere. Wer es wagt, kann sich einen Gipsfinger machen oder ausprobieren, wie es ist, mit dem Rollstuhl eine Runde zu drehen. Die Ludothek stellt ein grosses Spielangebot bereit. Für das leibliche Wohl ist mit Hotdogs, vegetarischem Couscous-Salat und einer Vitaminli-Bar ebenfalls gesorgt. Der Eintritt für Kinder kostet fünf Franken, Erwachsene bezahlen nichts. Einfach kommen und einen schönen Tag verbringen. (e)

Raumvermietung in der Sonnhalde

REGENSDORF. Im Begegnungszentrum Sonnhalde können für Sitzungen, Feste oder andere Anlässe Räume gemietet werden. Mehr Informationen unter www.bz-sonnhalde.ch oder bei der Leiterin Andrea Jörg telefonisch unter 044 840 10 51. (e)